

Aleksander Sosnowski*
Uniwersytet Papieski Jana Pawła II, Kraków

DAS GEBET JESU IN DER LEHRE VOM PAPST BENEDIKT XVI.

Die Überlegung von Benedikt XVI. über das Gebet Jesu stellt einen wesentlichen Bestandteil der päpstlichen Lehre. Alle vier Evangelisten, insbesondere der heilige Apostel Lukas, übermitteln uns das Zeugnis über das Gebet Jesu. Es gehört zweifelsohne zu den wichtigsten Charaktereigenschaften von Jesus im Neuen Testament; es bezeichnet die Gestalt Jesu seit seiner Kindheit bis auf seine letzten Worte am Kreuz. Während der Analyse des Zeugnisses der Bibel betont Benedikt XVI., dass das Gebet Jesu und Sein Dialog mit dem Vater den Mittelpunkt Seiner Gestalt und Sendung darstellen. Eben in der Bibel haben ihren Ursprung die wichtigsten Werke von Jesu; das Gebet auf dem Ölberg, das dem Vater gegenüber ausgesprochene „Ja“ gehen seinem Leiden, Tod und Auferstehung voraus. Das Gebet hat eine privilegierte Stellung für Christologie; hier – genauso wie die Jünger – lernen wir Jesu als den wahren Messias – Gottessohn – kennen. Das Gebet ist daher zweifellos der Schlüssel zur Christologie von Joseph Ratzinger, Benedikt XVI. und der Schlüssel zur Christologie im Allgemeinen.

Der Evangelist Johannes beschreibt das Treffen von Jesus und der samaritanischen Frau (Joh 4,1–26). Eines der Themen des Dialogs zwischen ihnen ist die Frage nach Christus. Wer ist er, der um Wasser bittet? „Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben“ (Joh 4,10). Die Aufgabe der Christologie, die neben der Ekklesiologie das zentrale Thema der Lehre von Joseph Ratzinger, dem späteren Papst Benedikt XVI. ist, ist die Person und das Werk Jesu Christi zu erkennen. Aber es ist die Aufgabe für alle Christen aller Zeiten, Jesus und seine Botschaft besser kennenzulernen. Nach der Meinung vom Papst, wieder neu ein Christ »zu werden« kann nur durch einen ständigen Prozess des inneren Wandels und des Fortschreitens in der Erkenntnis

* Aleksander Sosnowski – mgr lic., doktorant na Wydziale Teologicznym Uniwersytetu Papieskiego Jana Pawła II w Krakowie; e-mail: alexander_20@o2.pl.

von Christus sowie durch die Erfahrung seiner Liebe¹. Ein Christ zu sein bedeutet, in einer beständigen Beziehung mit Christus zu leben, Ihn zu lieben und auf Ihn zu vertrauen. „Am Anfang des Christseins steht nicht ein ethischer Entschluss oder eine große Idee, sondern die Begegnung mit einem Ereignis, mit einer Person, die unserem Leben einen neuen Horizont und damit seine entscheidende Richtung gibt“².

Die Heilige Schrift ist die Grundquelle für die Erkenntnis von Jesus. In der Theologie von Joseph Ratzinger, Benedikt XVI. gibt es nicht eine Geschichte, oder lediglich »locus theologicus«, sondern es ist eine lebensspendende Quelle für ihn, der ständig seinen Glauben und sein Denken nährt. Der Zweck dieses Studiums ist, die Rolle des Gebets Jesu in der Christologie von Benedikt XVI. zu zeigen. Die Quelle bildet die ganze päpstliche Lehre, aber ohne sein großes Werk *Jesus von Nazareth*. Das Gebet Jesu und der Kommentar Ratzingers zum »Vaterunser«, welche in dieser Trilogie präsentiert wurden, erfordern ein neues Studium und – wie Benedikt XVI. schrieb – sie sind keinesfalls ein lehramtlicher Akt, nur seine persönliche Suche nach Christus, deswegen werden sie an dieser Stelle nicht analysiert. Wer ist er, der um Wasser bittet? Die Antwort auf diese Frage ist immer aktuell und unerschöpflich, weil das Ereignis Christi das ganze menschliche Denken transzendiert. Wir werden sehen, dass das Gebet Jesu und unseres Gebet bei der Erkenntnis von Jesu eine zentrale Rolle spielen.

DAS EREIGNIS DES GEBETS. JESUS ALS BETENDE

Wer die Lehre von Joseph Ratzinger, Benedikt XVI. studiert, kann leicht die Hermeneutik der Kontinuität zwischen dem Denken von Joseph Ratzinger und der Lehre von Benedikt XVI. sehen und am Anfang sollen wir betonen, dass das Thema des Gebets Jesu in den Texten von Joseph Ratzinger sehr präsent ist und eine große Rolle spielt. Viele Autoren betonen seinen großen Einfluss auf ihre Christologie³. Helmut Hoping hat geschrieben: „Das Gebet Jesu ist für Ratzinger

¹ Vgl. Benedikt XVI., Generalaudienz (21. Februar 2007), in: http://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2007/documents/hf_ben-xvi_aud_20070221.html (11.04.2018).

² Benedikt XVI., *Enzyklika „Deus caritas est“* 1.

³ Vgl. Ch. Schönborn, *Zu den Quellen des christologischen Denkens im Werk von Joseph Ratzinger*, s. 104–108, in: *Zur Mitte der Theologie im Werk von Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.*, Bd. 6, Hg. M. Heim, J.C. Pesch, Regensburg 2013; H. Hoping, *Christologie und Liturgie bei Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.*, S. 109–114, in: Ebd.; H. Hoping, *Das Geheimnis des Sohnes. Zur Christologie Joseph Ratzingers*, S. 62–67, in: *Ein Hörendes Herz. Hinführung zur Theologie und Spiritualität von Joseph Ratzinger/ Papst Benedikt XVI.*, Bd. 5, Hg. M.Ch. Hastetter, H. Hoping, Regensburg 2012; K. Koch, *Der treue Sohn des Vaters. Einführende Erwägungen zum Jesus-Buch von Papst Benedikt*, s. 147–148, in: *Das Geheimnis des Senfkorns. Grundzüge des theologischen Denkens von Papst Benedikt XVI.*, Bd. 3, K. Koch, Regensburg 2010, J. Szymik, *Theologia benedicta*, Bd. 2, Katowice 2016, S. 42–43; A. Sosnowski, *Relacja Ojca i Syna*

der Schlüssel zur Christologie⁴. Das Thema des Gebets war eine der Grundlagen für Joseph Ratzinger. Im Jahre 2011 hat er als Papst Benedikt XVI. eine neue Reihe von Katechesen zum Thema des christlichen Gebets begonnen, wo das Ereignis des Gebets Jesu eine große Rolle gespielt hat. Dies ist jedoch nicht der einzige Moment, in dem er über die Bedeutung des Gebets Jesu spricht.

Am Anfang seiner Katechese stellt der Papst einige Beispiele des Gebets in den antiken Kulturen dar, wie z.B. aus dem Alten Ägypten, Mesopotamien, dem antiken Griechenland oder bei den Römern. Er möchte auf diese Weise zeigen, dass der Mensch sich immer und überall an Gott gewandt hat⁵. Der Mensch ist »homo religiosus«, »homo orans« und er gehört nicht nur der Vergangenheit an. Benedikt XVI. zitiert den Text des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Haltung der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen *Nostra aetate*, wo er von der Suche des Menschen nach Antworten auf die wichtigsten Fragen berichtet⁶. Der Mensch ist bewusst seiner eigenen Schwächen und Endlichkeit. Im Gebet werden das Verlangen nach Unendlichkeit und Sich-Selbst-Überwindung, die Transzendenz der Endlichkeit und die Sehnsucht nach Gott ausgedrückt. Der Mensch entdeckt, dass man den Sinn seines Lebens nur außerhalb von ihm finden kann, dass die Ursache der Welt jenseits von ihm liegt. Darum sei das Gebet als eine Hinwendung zu Gott, dem Sinn aller Schöpfung „in das Herz einer jeden Person und einer jeden Zivilisation eingeschrieben“⁷. Zu jeder Zeit versuchen Menschen die wichtigsten Fragen zu beantworten. Religionen und verschiedene Formen des Kults – sowohl in der Antike, als auch heutzutage – sind eine Manifestation dieser Suche.

Alle vier Evangelien beschreiben das Ereignis des Gebets Jesu. Im Mittelpunkt der Christologie steht eine ständige Kommunikation mit Gott, dem Vater. Das Zeugnis der Evangelien ist in dieser Hinsicht sehr einstimmig. Diese Tatsache entging nicht der Aufmerksamkeit von Joseph Ratzinger, Benedikt XVI. „In der Heiligen Schrift lernen wir Jesus als Betenden kennen, der Nächte in der Zwiesprache mit

w ujęciu kard. Josepha Ratzingera, S. 298–302, in: *Scripturae lumen. Biblia i jej oddziaływanie. Jezus Chrystus*, Bd. 7, Tarnów 2015.

⁴ H. Hoving, *Das Geheimnis des Sohnes. Zur Christologie Joseph Ratzinger*, S. 65, in: *Ein Hörendes Herz. Hinführung zur Theologie und Spiritualität von Joseph Ratzinger/ Papst Benedikt XVI.*, Bd. 5, Hg. M.Ch. Hastetter, H. Hoving, Regensburg 2012.

⁵ Vgl. Benedikt XVI., Generalaudienz (4. Mai 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20110504.html (16.04.2018). „In den Beispielen des Gebets der verschiedenen Kulturen, die wir betrachtet haben, können wir ein Zeugnis der religiösen Dimension und des Verlangens nach Gott sehen, das in das Herz eines jeden Menschen eingeschrieben ist“. Ebd.

⁶ Vgl. Benedikt XVI., Generalaudienz (11. Mai 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20110511.html (16.04.2018).

⁷ Benedikt XVI., Generalaudienz (11. Mai 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20110511.html (19.04.2018).

dem Vater verbringt⁸. In einer besonderen Weise betont der Evangelist Lukas das Gebet Jesu und verbindet es mit den wichtigsten Ereignissen⁹. Man kann sagen, dass der Betende der zweite Name von Jesus im Evangelium des Heiligen Lukas ist. Der Papst lehrt uns, dass das Gebet Jesu, seine Verbindung mit Gott und die ständige Wendung an Gott, den Kern, das Wesen seiner Persönlichkeit bilden¹⁰. Jesus als Sohn ist die Offenbarung des Gottes und das Gebet Jesu, das Sein mit dem Vater ist ein besonderer Moment der Offenbarung des Gottes. „Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht“ (Joh 1,18). Im Gebet Jesu wird diese besondere Beziehung zwischen ihm und dem Vater zum Ausdruck gebracht. Der Evangelist Lukas berichtet diese Worte Jesu: „Niemand erkennt, wer der Sohn ist, nur der Vater, und niemand erkennt, wer der Vater ist, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will“ (Lk 10,22)¹¹. Diese Erkenntnis zwischen Vater und Sohn kommt von einer tiefen Beziehung, inneren Bindung und Vereinigung, die nur in Gott möglich ist. Die Beziehung mit dem Vater ist einzigartig, ausschließlich, es ist eine Beziehung des eingeborenen Sohnes¹².

Im Gebet Jesu sind zwei Elemente umfasst. Das erste und gleichzeitig das wichtigste, haben wir schon erwähnt; es ist nämlich die einzigartige Beziehung zwischen Sohn und Vater, eine innertrinitarische Beziehung. Das zweite Element ist das, was Jesus von seinen Eltern gelernt hat. Es enthält die ganze Geschichte Israels, seinen Kult und Traditionen¹³. Es füllt die ersten 30 Jahre in Nazareth. Die meisten Verweise darauf finden wir im Kindheitsevangelium nach Lukas, wie z.B. die Beschneidung, die Darstellung im Tempel, Pilgerreisen nach Jerusalem, oder seine Erziehung und

⁸ Benedikt XVI., Ansprache in der Basilika in Mariazell in Österreich (8. September 2007), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2007/september/documents/hf_ben-xvi_spe_20070908_vespri-mariazell.html (23.04.2018).

⁹ Vgl. *Katechismus der Katholischen Kirche*, 2600.

¹⁰ Vgl. Benedikt XVI., Predigt in der Abendmahlmesse (5. April 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2012/documents/hf_ben-xvi_hom_20120405_coena-domini.html (20.04.2018).

¹¹ „Die wahre Erkenntnis ist also dem »Sohn« vorbehalten, dem Einzigen, der seit jeher am Herzen des Vaters ruht (vgl. Joh 1,18), in vollkommener Gemeinschaft mit ihm. Nur der Sohn erkennt Gott wirklich, da er in enger Seinsgemeinschaft mit ihm steht; nur der Sohn kann offenbaren, wer Gott wirklich ist“. Benedikt XVI., Generalaudienz (7. Dezember 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20111207.html (21.04.2018).

¹² Vgl. Benedikt XVI., Generalaudienz (1. Februar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120201.html (21.04.2018).

¹³ „Die Lehre Jesu über das Gebet entspringt gewiß seiner Art zu beten, die er in der Familie erworben hat; sie hat jedoch ihren tiefen und wesentlichen Ursprung in seiner göttlichen Sohnschaft, in seiner einzigartigen Beziehung zu Gott, dem Vater“. Benedikt XVI., Generalaudienz (30. November 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20111130.html (21.04.2018).

Ausbildung in Nazareth¹⁴. Der Papst zitiert die Nummer 541 *des Kompendiums des Katechismus der Katholischen Kirche*: „In seinem menschlichen Herzen hat Jesus von seiner Mutter und von der jüdischen Tradition beten gelernt. Sein Gebet entspringt aber auch einer anderen verborgenen Quelle: Er ist der ewige Sohn Gottes, der in seiner heiligen Menschheit das vollkommene kindliche Gebet an den Vater richtet“¹⁵. In der Beschreibung der Pilgerreise von Jesu mit Maria und Josef nach Jerusalem (Lk 2,41–52) werden diese beiden Elemente gut dargestellt. Diese Erzählung umfasst religiöse Traditionen der Heiligen Familie und das Neue an Christus, seine einzigartige Beziehung mit dem Vater. Schon als Kind ist er dieser Beziehung ganz bewusst: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ (Lk 2,49). „So verweist er darauf, wer sein wirklicher Vater ist, was das wirkliche Zuhause ist, dass er nichts Befremdendes, Ungehorsames getan hat. Er ist dort geblieben, wo der Sohn sein muss, also beim Vater, und er hat hervorgehoben, wer sein Vater ist“¹⁶. Nur der heilige Lukas bemerkt auch die Beziehung zwischen dem Gebet Jesu und den Beginn des öffentlichen Wirkens durch Ihn (Lk 3,21). Der Papst betont ebenso die Rolle des Gebets Jesu, wo der Vater gesagt hat: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“ (Lk 3,22). Es ist die erste Offenbarung des Sohnes und des Vaters. „Nachdem er dem Wasser des Jordan entstieg ist, beginnt Jesus nicht mit seinem Gebet, sondern setzt seine beständige, gewohnte Beziehung zum Vater fort; und in dieser innigen Vereinigung mit ihm findet sein Übergang vom verborgenen Leben in Nazareth zu seinem öffentlichen Wirken statt“¹⁷. Wir behalten in Erinnerung, dass der Moment des Gebets Jesu nicht nur eine Offenbarung des Vaters ist, sondern auch diese Tatsache, dass Jesus als Gottessohn, der wahre Gott ist. Das sind zwei gleichermaßen wichtige Elemente der Offenbarung. Benedikt XVI. sieht in der Verklärung des Herrn auf dem Berg einen besonderen Ort für die Christologie, wo wir Jesus – ähnlich wie Petrus, Jakobus und Johannes – als den geliebten Sohn Gottes beobachten können. „Die Verklärung ist ein Ereignis des Gebets: betend taucht Jesus in Gott ein, er vereint sich innig mit ihm (...) und die Wahrheit seines Seins kommt sichtbar zum Vorschein: Er ist Gott, Licht vom Licht“¹⁸. Im Ereignis des Gebetes Jesu offenbaren sich seine Sohnschaft und seine Gottheit. Definitiv wurde die Lehre von Jesus als wahrer Gott durch das Konzil von Nicäa formuliert¹⁹.

¹⁴ Vgl. ebd. (21.04.2018).

¹⁵ Ebd. (21.04.2018).

¹⁶ Benedikt XVI., Generalaudienz (28. Dezember 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20111228.html (24.04.2018).

¹⁷ Benedikt XVI., Generalaudienz (30. November 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20111130.html (24.04.2018).

¹⁸ Benedikt XVI., Angelus (17. Februar 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/angelus/2008/documents/hf_ben-xvi_ang_20080217.html (23.04.2018).

¹⁹ „Schon in seinen «Versuchen zu einer spirituellen Christologie» schreibt Ratzinger, dass der Sohnestitel, das Grundwort des christologischen Dogmas, nicht anders «als das Faktum des

DAS GEBET JESU BERÜHRT ALLE PHASEN SEINES LEBENS

Wir erörtern jetzt den Ort und die Zeit des Gebets Jesu. Ein wichtiger Hintergrund für die Beschreibung der Verklärung des Herrn ist ein Berg. Der Berg – insbesondere der Berg Sinai – ist in der Tradition des Alten Testaments ein Ort der Offenbarung und der Gegenwart von Gott. „Der Berg – der Berg Tabor wie auch der Sinai – ist der Ort der Nähe zu Gott“²⁰. Es ist auch sehr sichtbar die Verbindung zwischen Moses und Jesus. Moses ist ein Vorausbild Christi, er sieht Gott vielfach und spricht mit ihm „wie ein Freund von Gesicht zu Gesicht“ (Ex 24,9–17; 33,7–23; 34,1–10.28–35)²¹. Die Gestalt von Moses ist sehr wichtig, um Christus zu verstehen, aber wir konzentrieren uns jetzt mehr auf den Ort. Der zweite Lieblingsort des Gebets ist für Jesus ein einsamer Ort. Der Berg und der einsame Ort betonen die Einsamkeit von Jesus und – wie im Alten Testament – sind jetzt auf eine neue Weise die Offenbarung des dreieinigen Gottes, die ganze Wahrheit über Gott. Die Evangelisten beschreiben, dass Jesus oftmals die ganze Nächte gebetet hat. „Es geschah aber in diesen Tagen, dass er auf einen Berg ging, um zu beten. Und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott“ (Lk 6,12). Es musste etwas Besonderes für seine Schüler sein. In der Nacht kann Jesus allein mit dem Vater sein. In Dunkelheit und Stille sieht Jesus mehr als Andere am Tage und er erfährt die Nähe und Liebe des Vaters.

Jetzt betonen wir das Wirken Jesu. Wir wissen schon, dass das Ereignis des Gebetes während der Taufe im Jordan das öffentliche Wirken Jesus beginnt. Die Grundthese des Papstes lautet: „Jesus spricht mit dem Vater: Das ist die Quelle und der Mittelpunkt all dessen, was Jesus tut“²². In den Evangelien sehen wir, dass sein Predigen, die Heilungen, die Wunder aus seinem Zusammensein mit dem Vater entspringen²³. Im Gebet, im Dialog mit dem Vater findet Jesus seine Sendung zu den Menschen. „Jesus hat in einer doppelten Zuwendung gelebt: zum Vater und

Betens Jesu in die philosophisch-theologische Fachsprache» übertragen habe. Von daher sei das Bekenntnis zu Jesus, dem Sohn Gottes, keine mythologische Übermalung seiner historischen Gestalt. In der späteren dogmatischen Formel «wesensgleich mit dem Vater» sieht Ratzinger die angemessene begriffliche Bestimmung der Person Jesu und seines besonderen Verhältnisses zu Gott seinem Vater⁴. Helmut Hoping, *Das Geheimnis des Sohnes. Zur Christologie Joseph Ratzingers*, S. 65, in: *Ein Hörendes Herz. Hinführung zur Theologie und Spiritualität von Joseph Ratzinger/ Papst Benedikt XVI.*, Bd. 5, Hg. M.Ch. Hastetter, H. Hoping.

²⁰ Benedikt XVI., Angelus (17. Februar 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/angelus/2008/documents/hf_ben-xvi_ang_20080217.html (23.04.2018).

²¹ Vgl. Benedikt XVI., Generalaudienz (1. Juni 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20110601.html (24.04.2018).

²² Benedikt XVI., Die Predigt in der heiligen Messe in der Pfarrkirche hl. Anna im Vatikan (5. Februar 2006), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2006/documents/hf_ben-xvi_hom_20060205_sant-anna.html (08.05.2018).

²³ Vgl. ebd. (08.05.2018).

zu den Menschen²⁴. Er ist gekommen, um den Willen des Vaters für die Erlösung der Menschen zu tun. Das Ereignis des Gebets wird für Jesus immer eine neue Sendung zur Welt²⁵. Der Papst sprach über zwei Ereignisse, die in den Evangelien beschrieben wurden. Das erste Ereignis betrifft den Bericht des Evangelisten Markus über die Heilung des Taubstummen (vgl. Mk 7,32–37). Markus spricht, dass Jesus in diesem Augenblick die direkte Beziehung zum Vater sucht: „blickte ... zum Himmel auf, seufzte“ (vgl. Mk 7,34). Das Treffen mit dem Kranken bringt Jesus zum Beten, zu seiner tiefen Beziehung mit dem Vater und aus dieser Beziehung wird die Heilung des Taubstummen entspringen. Wir wissen schon, dass das Ereignis des Gebetes während der Taufe im Jordan die mit dem öffentlichen Wirken Jesus beginnt. „Die Kraft, die den Taubstummen geheilt hat, wird gewiß vom Mitleid mit ihm hervorgerufen, kommt aber aus dem Gebet zum Vater“²⁶. Benedikt XVI. betont auf diese Weise zwei Willen in Christus, sein menschliches Mitgefühl und die Erfüllung des Willens vom Vater. Das zweite Ereignis betrifft den Bericht des Evangelisten Johannes über die Auferweckung des Lazarus (vgl. Joh 11,1–44). Wir haben hier auch die Verbindung von Jesu mit einem Freund und seine Sohnesbeziehung mit dem Vater²⁷. Jesus fühlt die Anteilnahme und die Erschütterung, „da weinte Jesus“ (J, 11,35), aber setzt er dieses Ereignis „in Beziehung zu seiner eigenen Identität und Sendung sowie zur Verherrlichung, die ihn erwartet“²⁸. Die Krankheit und der Tod des Lazarus sind ein Ort der Offenbarung der Herrlichkeit Gottes²⁹. Die Evangelisten zeigen, dass die Sendung Jesu, die Heilung und Erlösung des Menschen im Gebet in der inneren Beziehung Jesu mit dem Vater vollbracht werden.

In der letzten Katechese über das Gebet Jesu sprach der Papst über die Rolle des Schweigens und der Stille im Leben Jesu. Er zeigt unter Bezugnahme auf das Zeugnis des Evangeliums, dass das lange Gebet Jesu in der Stille und an einem einsamen Ort seine wichtigen Entscheidungen einleitete³⁰. In der Begegnung mit dem Vater hört er seine Stimme und seinen Willen. Seinem ganzen Wirken geht der Dialog mit seinem Vater voraus und auf diese Weise lehrt er uns, einen Vorrang der Begegnung mit Gott zu geben. Alle Evangelisten, und insbesondere der Evangelist Lukas, bestätigen, dass das Gebet Jesu alle Phasenseines Wirkens und seiner Taten anspricht. Lukas verbindet zwei wichtige Ereignisse – die Wahl der zwölf Apostel

²⁴ Benedikt XVI., Ansprache in der Basilika in Mariazell in Österreich (8. September 2007), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2007/september/documents/hf_ben-xvi_spe_20070908_vespri-mariazell.html (08.05.2018).

²⁵ Vgl. ebd. (08.05.2018).

²⁶ Ebd. (08.05.2018).

²⁷ Vgl. ebd. (08.05.2018).

²⁸ Ebd. (08.05.2018).

²⁹ Vgl. ebd. (08.05.2018).

³⁰ Vgl. Benedikt XVI., Generalaudienz (7. März 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120307.html (10.05.2018).

und das Bekenntnis von Petrus – mit dem Moment des Gebets (vgl. Lk 6,12–15; 9,18–21). „Wenn die Entscheidungen dringend und schwierig werden, wird sein Gebet länger und tiefer“³¹. Lukas hebt hervor, dass bei der Wahl der zwölf Apostel das vorbereitende Gebet Jesu die ganze Nacht dauerte. Benedikt XVI. betont: „die Berufung der Jünger entspringt geradezu dem vertrauten Gespräch Jesu mit dem Vater“³². Der Dialog mit dem Vater bedeutet den Mittelpunkt und die Quelle der Berufung der Jünger. Ihre Berufung hat die innertrinitarische Quelle, sie ist nicht nur ein gewöhnlicher Akt der Wahl. Den zweiten Bericht, auf den der Papst hinweist, verbindet er mit dem Bekenntnis von Petrus. Jesus fragt die Jünger, für wen ihn die Leute hielten und wie sie ihn selbst beurteilten (vgl. Lk 9,18–20). Seine Frage geht der Information über sein Gebet voraus und das Gebet Jesu ist die Quelle für die Tat des Glaubens. Die Tat des Glaubens von Petrus unterscheidet sich wesentlich von der Meinung, die die Leute betreffend Jesus haben³³. „Die Jünger werden also in das absolut einzigartige Sein und Sprechen Jesu mit dem Vater einbezogen. Und auf diese Weise wird es ihnen gewährt, den Meister im Innersten seiner Sohnschaft zu sehen, es wird ihnen gewährt, das zu sehen, was die anderen nicht sehen; aus dem »Bei-ihm-Sein«, aus dem »Bei-ihm-Bleiben« ergibt sich eine Einsicht, die über die Meinungen der Leute hinausgeht, um zur tiefen Identität Jesu, zur Wahrheit vorzudringen“³⁴. Das Gebet spielt eine grundlegende Rolle bei der Erkenntnis Jesu. Nur derjenige, der den betenden Jesus gesehen hat, kann ihn als den Messias, den Sohn Gottes erkennen.

Der Papst bemerkt, dass Gott sich den »Kleinen« offenbart, die ein einfaches Herz haben, die offen für Gott sind. Der Jubelruf Jesu drückt auch eine besondere Einheit Jesu mit dem Vater und die Einheit des Willens Jesu mit dem Willen des Vaters aus. „In diesem Ausdruck seines Gebets offenbart Jesus seine Gemeinschaft mit der Entscheidung des Vaters (...). Der Wille des Sohnes ist eins mit dem Willen des Vaters“³⁵. „Betend taucht Jesus in Gott ein, er vereint sich innig mit

³¹ Vgl. Benedikt XVI., Generalaudienz (30. November 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20111130.html (10.05.2018).

³² Benedikt XVI., Botschaft zum 48. Weltgebetstag um geistliche Berufungen *Die Berufungen in der Ortskirche fördern*, in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/vocations/documents/hf_ben-xvi_mes_20101115_xlviii-vocations.html (10.05.2018).

³³ Vgl. Benedikt XVI., Predigt zur Priesterweihe von Diakonen der Diözese Rom (20. Juni 2010), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2010/documents/hf_ben-xvi_hom_20100620_ordinazioni.html (11.05.2018).

³⁴ Ebd. (11.05.2018).

³⁵ Benedikt XVI., Generalaudienz (7. Dezember 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20111207.html (27.04.2018). „In diesem Jubelruf bringt Jesus also den Willen zum Ausdruck, in seine Erkenntnis, die er als Sohn von Gott hat, all jene einzubeziehen, die der Vater daran teilhaben lassen will; und jene, die dieses Geschenk annehmen, sind die »Kleinen«“. Ebd. (27.04.2018).

ihm, er bejaht mit seinem menschlichen Willen den Willen der Liebe Gottes³⁶. Das Gebet Jesu drückt das aus, was definitiv vom dritten Konzil von Konstantinopel über die zwei Willen in Jesus Christus formuliert wurde³⁷. Ebenfalls unter diesem Gesichtspunkt hat das Gebet Jesu eine grundlegende Bedeutung für die Christologie. Nach Meinung vom Papst kann die wahre Erkenntnis von Christus nur durch die Betrachtung seines Gebets kommen. In diesem Akt wiederholt Jesus dem Vater ständig sein *fiat*, die Bereitschaft seinen Willen zu tun. Der Papst lehrt, dass Jesus „in die Welt gekommen ist, nicht um seinen Willen zu tun, sondern den des Vaters, der ihn für das Heil des Menschen gesandt hat“³⁸. Der Sohn ist seinem Vater gehorsam und in diesem Gehorsam erfüllen sich seine Sohnschaft und Sendung. Der Papst analysiert während der Begegnung mit dem Klerus der Diözese Rom im Jahre 2010 Texte aus dem Brief an die Hebräer über Christus, wo er als Hohepriester genannt wird, und betont, dass durch den Gehorsam Jesus, der menschliche Willen zum göttlichen Willen gebracht wird, und dass durch Gehorsam, der Willen des Sohnes mit dem Willen des Vaters übereinstimmt³⁹. Wer die Haltung Jesu gut versteht, der weiß, dass Gehorsam keine Entfremdung, eine unterwürfige Haltung oder der Verzicht auf eigene Freiheit ist⁴⁰.

DAS GEBET UND DIE LETZTE ETAPPE DES IRDISCHEN LEBENS JESU

Der Gehorsam des Sohnes erreicht seinen Höhepunkt während des Gebets in Gethsemane am Ölberg. „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen“ (Lk 22,42). Dieser Moment ist ein besonderer Ort für die Christologie und es ist theologisch-existentiell der Mittelpunkt der Christologie in der Lehre des Papstes. Bei Benedikt XVI. haben

³⁶ Benedikt XVI., Angelus (17. Februar 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/angelus/2008/documents/hf_ben-xvi_ang_20080217.html (27.04.2018).

³⁷ „Dementsprechend hat die Kirche auf dem sechsten Ökumenischen Konzil (3. K. v. Konstantinopel 681) ihren Glauben daran bekannt, daß Christus von Natur aus zwei Weisen des Wollens und Handelns – eine göttliche und eine menschliche – besitzt. Diese widerstreben einander nicht, sondern wirken so zusammen, daß das menschengewordene Wort im Gehorsam gegenüber seinem Vater als Mensch alles wollte, was es als Gott zusammen mit dem Vater und dem Heiligen Geist zu unserem Heil beschlossen hatte [Vgl. DS 556-559.]. Der menschliche Wille Christi ist, «folgsam und widerstrebt und widersetzt sich nicht, sondern ordnet sich seinem göttlichen und allmächtigen Willen unter» (DS 556)“. *Katechismus der Katholischen Kirche*, 475.

³⁸ Benedikt XVI., Generalaudienz (4. Mai 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20110504.html (27.04.2018).

³⁹ Vgl. Benedikt XVI., Begegnung mit dem Klerus der Diözese Rom (18. Februar 2010), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2010/february/documents/hf_ben-xvi_spe_20100218_parruci-roma.html (27.04.2018).

⁴⁰ Vgl. ebd. (27.04.2018).

wir zwei Kommentare zum Gebet Jesu am Ölberg. Der erste Text ist eine Katechese während der Generalaudienz am 1. Februar 2012, der zweite aus der Predigt bei der Abendmahlmesse am Gründonnerstag am 5. April 2012. Der Papst betont, dass Jesus Petrus, Jakobus und Johannes mitnimmt. Sie werden Zeugen des Gebets Jesu und seines Gehorsams gegenüber dem Vater sein, ähnlich wie während der Verklärung auf dem Berg Tabor. Jesus will diese drei Jünger in der Nähe haben, in engerer Beziehung zu ihm, es ist eine Nähe im Gebet⁴¹. Die Evangelisten Markus und Matthäus schreiben, dass Jesus sich mit dem Gesicht zur Erde niederwirft habe. Lukas schreibe, dass Jesus kniend gebetet habe. Beide Gebetshaltungen drücken den Gehorsam Jesu und seine Zustimmung zum Willen des Vaters bis zum Ende aus⁴². Der Evangelist Markus hat geschrieben, dass Jesus *Abba* zu Gott sagt. Dieses Wort, *Abba*, bringt zum Ausdruck eine Beziehung voll Zärtlichkeit, Liebe, Vertrauen, Hingabe des Sohnes mit dem Vater⁴³.

Der Moment des Gebetes am Ölberg ist auch ein Moment der Erfahrung von Angst. Jesus erfährt das Drama des menschlichen Willens, er sieht alles Böse. „Abba, Vater (...). Aber nicht, was ich will, sondern was du willst (soll geschehen)“ (Mk 14,32). Hier findet sich auch ein ganz wichtiger Ort für Christologie, Soteriologie, Anthropologie, für die gesamte Theologie. Der Papst lehrt: „In der Einheit der göttlichen Person des Sohnes findet der menschliche Wille seine volle Verwirklichung in der Ganzhingabe des »Ich« an das »Du« des Vaters, der »Abba« genannt wird. Der hl. Maximus der Bekenner sagt, dass vom Augenblick der Schöpfung des Mannes und der Frau an der menschliche auf den göttlichen Willen ausgerichtet ist. Und gerade im »Ja« zu Gott ist der menschliche Wille völlig frei und findet seine Verwirklichung. Leider hat sich aufgrund der Sünde dieses »Ja« zu Gott in Ungehorsam verwandelt: Adam und Eva haben gedacht, dass das »Nein« zu

⁴¹ Vgl. Benedikt XVI., Generalaudienz (1. Februar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120201.html (27.04.2018); Benedikt XVI., Die Predigt bei der Abendmahlmesse am Gründonnerstag (5. April 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2012/documents/hf_ben-xvi_hom_20120405_coena-domini.html (27.04.2018).

⁴² „Es ist eine Geste, die zu Beginn der Feier vom Leiden und Sterben Christi, am Karfreitag, wiederholt wird, ebenso wie in der monastischen Profeß und in der Diakon-, Priester- und Bischofsweihe, um im Gebet die eigene Ganzhingabe an Gott, das Vertrauen auf ihn auch körperlich zum Ausdruck zu bringen“. Benedikt XVI., Generalaudienz (1. Februar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120201.html (27.04.2018).

⁴³ Vgl. Benedikt XVI., Generalaudienz (1. Februar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120201.html (28.04.2018). „Das bedeutet, wie sie hinzufügen, Vater. Aber es ist nicht die gewöhnliche Form des Wortes Vater, sondern ein Wort aus der Kindersprache – ein zärtliches Wort, mit dem man Gott nicht anzureden wagte. Es ist die Sprache dessen, der wirklich „Kind“, Sohn des Vaters ist, der mit Gott in der Gemeinschaft innerster Einheit steht“. Benedikt XVI., Die Predigt bei der Abendmahlmesse am Gründonnerstag (5. April 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2012/documents/hf_ben-xvi_hom_20120405_coena-domini.html (28.04.2018).

Gott der Höhepunkt der Freiheit, die völlige Selbstverwirklichung sei. Am Ölberg bringt Jesus den menschlichen Willen zum vollkommenen »Ja« zu Gott zurück; in ihm ist der natürliche Wille vollkommen eingebunden in die Ausrichtung, die die göttliche Person ihr gibt. Jesus lebt seine Existenz dem Mittelpunkt seiner Person, seiner göttlichen Sohnschaft, entsprechend. Sein menschlicher Wille ist in das Ich des Sohnes hineingezogen, der sich dem Vater vollkommen hinschenkt⁴⁴. Dieser Text ist sehr wichtig und wir mussten alles zitieren. Er bringt zum Ausdruck die Beziehung des Sohnes mit dem Vater, die Einheit des Willens Jesu mit dem Willen des Gottes, die Lehre über die wahre Freiheit, die Lehre über die Erbsünde und die Erlösung des Menschen zum Ausdruck.

Wir kehren jetzt zum Ereignis des Letzten Abendmahls zurück. Während des Letzten Abendmahls nimmt Jesus sein Kreuz vorweg und er feiert seinen Pascha, aber seinen Pascha nimmt er auf eine besondere Dimension. Das Letzte Abendmahl steht im Kontext der Geschichte Israels, des Gedächtnisses, der Erinnerung an die Befreiung Israels aus Ägypten, aber mit einer grundlegenden Neuheit⁴⁵. Diese Neuheit ist die Person Jesu, sein Kreuz und die Auferstehung. Der Papst spricht von zwei Überlieferungen der Einsetzung der Eucharistie (vgl. 1 Kor 11,23–25; Lk 22,14–20; Mk 14,22–25; Mt 26,26–29) und zwei parallelen und sich gegenseitig ergänzenden Verben – *Eucharistie/eucharistesas*/Danksagung bei Paulus und Lukas und *Eulogie eulogesas*/des Segnens bei Markus und Matthäus⁴⁶. Die beiden unterschiedlichen griechischen Worte sind stark mit der Tradition Israels verbunden und weisen auf die jüdische *Berakha* hin⁴⁷. Jesus feiert durch die Selbsthingabe

⁴⁴ Ebd. (28.04.2018). „Jesus spricht mit dem Vater und erhebt seine menschliche Seele in der Gemeinschaft mit der Person des Sohnes, so daß die Menschennatur des Sohnes, die mit ihm vereint ist, im dreifaltigen Dialog mit dem Vater spricht“. Benedikt XVI., Die Predigt in der heiligen Messe in der Pfarrkirche hl. Anna im Vatikan (5. Februar 2006), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2006/documents/hf_ben-xvi_hom_20060205_sant-anna.html (08.05.2018).

⁴⁵ Vgl. Benedikt XVI., Generalaudienz (11. Januar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120111.html (29.04.2018). „Diese Neuheit wird für uns durch den Zeitpunkt des Letzten Abendmahls im Johannesevangelium hervorgehoben. Hier wird es nicht als Paschamahl beschrieben, eben weil Jesus etwas Neues beginnen, sein Pascha feiern will, das natürlich mit den Ereignissen des Exodus verbunden ist. Und für Johannes starb Jesus genau in jenem Augenblick am Kreuz, in dem im Tempel von Jerusalem die Paschalämmer geopfert wurden“. Ebd. (29.04.2018).

⁴⁶ Vgl. ebd. (30.04.2018). Vgl. Benedikt XVI., Die Predigt bei der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag (21. April 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2011/documents/hf_ben-xvi_hom_20110421_coena-domini.html (30.04.2018).

⁴⁷ „Die »Berakha« ist nämlich vor allem Dank und Lob, die zu Gott aufsteigen für die empfangene Gabe: Beim Letzten Abendmahl Jesu ist dies das Brot – aus dem Weizen gemacht, den Gott aus der Erde aufkeimen und wachsen läßt – und der Wein, hergestellt aus der am Weinstock herangereiften Frucht. Dieses Lob- und Dankgebet, das zu Gott aufsteigt, kehrt als Segen zurück, der von Gott auf die Gabe herabkommt und sie bereichert“. Benedikt XVI., Generalaudienz (11. Januar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120111.html (30.04.2018).

seinen Pascha und in der Freiheit erfüllt er den Willens des Vaters bis zum Ende. Der Evangelist Lukas hat uns das Gebet Jesu für Petrus bewahrt. Das Kreuz stellt für die Jünger eine Prüfung dar und Jesus betet für sie. Petrus muss seine Brüder im Glauben stärken (vgl. Lk 22,23).

Der Evangelist Johannes beschreibt das Gebet Jesu während des Letzten Abendmahls, das die christliche Überlieferung das »hohepriesterliche« Gebet Jesu nennt (vgl. Joh 17,1–26). Benedikt XVI. bezieht sich in seinen Reden oft auf dieses Gebet. Jesus gibt sich selbst dem Vater hin und in diesem Moment betet er für sich selbst, für die Apostel und für die Kirche aller Zeiten⁴⁸. Am Anfang betet Jesus für sich selbst, um die eigene Verherrlichung, die eigene »Erhöhung«⁴⁹. In dieser Stunde ist er bereit, den Plan des Vaters zu erfüllen. „Vater, die Stunde ist da“ (Joh 17,1). Der Sohn bittet den Vater für die Jünger, es ist eine Bitte um Heiligung. Die Heiligung heißt, sich selbst in Gottes Besitz zu übergeben, sich von den alltäglichen Dingen zu lösen und da sein »für« die anderen, »für« alle, und dies bedeutet eine »Sendung«⁵⁰. Die Jünger müssen die Sendung Jesu fortsetzen, für Gott sein, und durch Gott auch für alle sein. Während dieses Gebets vollzieht sich auch die Stiftung der Kirche. Die Kirche entspringt dem Gebet Jesu, sie ist „die Gemeinschaft der Jünger, die durch den Glauben an Jesus Christus als den Gesandten des Vaters ihre Einheit empfängt und hineingehalten ist in die Sendung Jesu, die Welt zur Erkenntnis Gottes zu führen und sie so zu retten“⁵¹. Nach Meinung des Papstes ist die zentrale Bitte des Gebets Jesu eine Bitte um die zukünftige Einheit der Gläubigen aller Zeiten. Benedikt XVI. bemerkt, dass Jesus nach Johannes diese Bitte viermal wiederholt hat: „Wie sehr muss sie ihn innerlich bedrängt haben!“⁵². Jesus steht vor dem Vater und im Dialog der Liebe bringt er die Bitte für uns dar.

⁴⁸ Die ganze Kommentar des Papstes für dieses Gebet siehe: Benedikt XVI., Generalaudienz (25. Januar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120125.html (30.04.2018).

⁴⁹ Vgl. ebd. (01.05.2018). „Die Verherrlichung, die Jesus als Hoherpriester für sich selbst erbittet, ist der Eintritt in den vollen Gehorsam gegenüber dem Vater, einen Gehorsam, der ihn zu seiner vollen Sohnschaft führt. (...) Diese Bereitschaft und diese Bitte sind der erste Moment des neuen Priestertums Jesu: Es ist die völlige Selbsthingabe am Kreuz, und gerade am Kreuz – dem Akt der höchsten Liebe – wird er verherrlicht, denn die Liebe ist die wahre Herrlichkeit, die göttliche Herrlichkeit“. Ebd. (01.05.2018).

⁵⁰ Vgl. ebd. (01.05.2018).

⁵¹ Ebd. (01.05.2018).

⁵² Benedikt XVI., Die Predigt bei der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag (21. April 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2011/documents/hf_ben-xvi_hom_20110421_coena-domini.html (01.05.2018). Vgl. Benedikt XVI., Ansprache an die Teilnehmer der Vollversammlung des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen (15. November 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2012/november/documents/hf_ben-xvi_spe_20121115_chrstuni.html (01.05.2018). „Diese Einheit ist kein weltliches Produkt. Sie entspringt ausschließlich der göttlichen Einheit und gelangt zu uns vom Vater durch den Sohn und im Heiligen Geist. Jesus bittet um ein Geschenk, das vom Himmel kommt und das seine – wirkliche und wahrnehmbare – Auswirkung auf Erden hat“. Benedikt XVI.,

Das Kreuz ist die letzte Etappe des irdischen Lebens Jesu und der Höhepunkt des Gebets. Die Evangelien bezeugen das Gebet Jesu am Kreuz, Jesus litt und starb betend. Seine Passion, seine Hingabe an den Vater für die Menschen wandelt Jesus in Gebet um⁵³. Während dieser wichtigsten Stunde Jesu, wie der Papst bemerkt, hören wir die Stimme des Vaters nicht. Diese Stunde ist die Stunde des Schweigens des Vaters. „Das Schweigen Gottes, die Erfahrung der Ferne des allmächtigen Vaters, ist ein entscheidender Abschnitt auf dem irdischen Weg des Sohnes Gottes“⁵⁴. Der Papst lehrt uns jedoch: „es ist keine Stimme zu hören, aber der liebevolle Blick des Vaters bleibt fest auf die Liebesgabe des Sohnes geheftet“⁵⁵. Bei Markus und Matthäus hören wir nur den Ruf Jesu, sein Gebet zum Vater: „Eli, Eli, lema sabachtani?“ (Mk 15,34). Mit diesen Worten beginnt der Psalm 22 und sie drücken das Gefühl des Verlassens, ein Angstgefühl aus und eine Gewissheit, dass Gott nahe ist, dass er inmitten seines Volkes ist und meinen Ruf hört⁵⁶. Jesus leidet, fühlt das Drama des Todes, aber er hat das Bewusstsein der Gegenwart des Vaters und seiner Liebe. Der Bericht von Lukas überliefert uns mehr Worte über Jesus am Kreuz. Benedikt XVI. kommentiert drei Worte Jesu am Kreuz. „Zwei von ihnen – das erste und das letzte – sind ausdrücklich an den Vater gerichtete Gebete, während das zweite in der Verheißung an den sogenannten guten Schächer besteht“⁵⁷. Das erste ist eine Fürbitte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23,34). Jesus bittet für seinen Henkern. Vom Kreuz vergibt er seinen Henkern und hält Fürsprache für sie beim Vater⁵⁸. Das letzte Gebet Jesu ist das Gebet der Hingabe: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“ (Lk 23,46). Diese Worte greifen das Wort aus Psalm 31 auf und drücken das volle Vertrauen Jesu zum Vater aus. Wie im Gethsemane vertraut sich Jesus seinem Vater an. Seine tiefe Ruhe entsteht aus dem Vertrauen gegenüber seinem Vater

Generalaudienz (25. Januar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120125.html (01.05.2018).

⁵³ Vgl. Die Predigt bei der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag (21. April 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2011/documents/hf_ben-xvi_hom_20110421_coena-domini.html (01.05.2018).

⁵⁴ Benedikt XVI., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Verbum Domini*, 21.

⁵⁵ Benedikt XVI., Generalaudienz (8. Februar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120208.html (05.05.2018).

⁵⁶ Vgl. ebd. (05.05.2018). „Es ist wichtig, dass wir verstehen, dass das Gebet Jesu nicht der Ruf eines Menschen ist, der verzweifelt dem Tod entgegengieht, und auch nicht der Ruf eines Menschen, der sich verlassen weiß. Jesus nimmt in diesem Augenblick den ganzen Psalm 22 für sich in Anspruch, den Psalm des Volkes Israels, das leidet, und damit nimmt er nicht nur das Leid seines Volkes auf sich, sondern auch den Schmerz aller Menschen, die unter dem Druck des Bösen leiden, und zugleich bringt er dies alles dem Herzen Gottes nah, in der Gewissheit, dass sein Ruf in der Auferstehung erhört sein wird“. Ebd. (05.05.2018).

⁵⁷ Benedikt XVI., Generalaudienz (15. Februar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120215.html (06.05.2018).

⁵⁸ Vgl. ebd. (06.05.2018).

und ihm liefert er sein ganzes Leben aus⁵⁹, „alles vollbracht, der höchste Akt der Liebe ist vollendet, bis an die Grenzen und über die Grenzen hinaus“⁶⁰. Jesus ist in den Händen des Vaters und in diesem Akt der bedingungslosen Hingabe und Liebe wurde sein Gebet erfüllt.

DAS GEBET UND DIE EINHEIT DER CHRISTEN

Die Christen aller Zeiten sind dazu aufgerufen, Jesus in ihrem Leben nachzuziehen. Ein Beispiel des Gebets, das Christus gab, ist ein ständiger Aufruf zur Aufnahme einer Beziehung mit Gott. In seiner Lehre sprach der Papst oft darüber, was uns der betende Jesus lehrt. Der Papst stellt fest: Wenn wir auf Jesus blicken, muss in uns eine Frage aufkommen: „Wie bete ich? Wie beten wir? Welche Zeit widme ich der Beziehung zu Gott?“⁶¹. Die Christen sollen Zeugen des Gebets sein, aber es verlangt Bemühen, Kontinuität und Beständigkeit; die beispielhafte Erfahrung Jesu zeigt, dass es möglich ist⁶². Eine umfassende Bearbeitung des Aspekts der päpstlichen Lehre erfordert ein weiterführendes Studium. Wir werden jedoch unsere Aufmerksamkeit kurz auf einen Aspekt lenken – d.h. die Einheit der Christen und das ökumenische Engagement der Kirche. Benedikt XVI. hat schon in seiner ersten Botschaft bei der Eucharistiefeier mit den wahlberechtigten Kardinälen in der Sixtinischen Kapelle gesagt, dass die Einheit der Christen sein Bestreben und seine dringende Pflicht als Nachfolger des Apostels Petrus ist⁶³. Wir wissen schon, dass die Bitte um die Einheit der Christen die zentrale Bitte des »hohepriesterliches« Gebets Jesu ist (vgl. Joh 17,6–26) und eine große Rolle in der Lehre des Papstes spielt. Er hat in Erfurt während seines Deutschlandbesuches im Jahr 2011 gesagt: „Im Gebet Jesu ist der innere Ort unserer Einheit“⁶⁴. In diesem großen Gebet bittet Jesus viermal um die Einheit für die Jünger und „zweimal

⁵⁹ Vgl. ebd. (06.05.2018).

⁶⁰ Ebd. (06.05.2018).

⁶¹ Benedikt XVI., Generalaudienz (30. November 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20111130.html (12.05.2018).

⁶² „Daher besteht das christliche Beten darin, beständig und in immer neuer Weise auf Christus zu schauen, mit ihm zu sprechen, mit ihm in Stille zu verharren, ihn zu hören, mit ihm zu wirken und zu leiden“. Benedikt XVI., Generalaudienz (3. Oktober 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20121003.html (12.05.2018).

⁶³ Benedikt XVI., Die Botschaft bei der Eucharistiefeier mit den wahlberechtigten Kardinälen in der Sixtinischen Kapelle (20. April 2005), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/pont-messages/2005/documents/hf_ben-xvi_mes_20050420_missa-pro-ecclesia.html (13.05.2018).

⁶⁴ Benedikt XVI., Ansprache beim ökumenischen Gottesdienst in Erfurt (23. September 2011), in: http://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2011/september/documents/hf_ben-xvi_spe_20110923_augustinian-convent-erfurt.html (14.05.2018). „Er hat gebetet auch für uns. Und er bittet um unsere Einheit. Dieses Gebet Jesu ist nicht einfach Vergangenheit. Immer

weist er auf den Zweck dieser Einheit hin, nämlich damit die Welt glaubt, damit sie erkennt, dass er vom Vater gesandt ist⁶⁵. Der Papst betonte oft die Priorität des Gebetes und die Tatsache, dass es am Anfang des gesamten ökumenischen Engagements der Kirche stehen muss. Im Gebet macht die Kirche den Wunsch zu eigen, den Jesus Christus in seinem Gebet an den Vater zum Ausdruck gebracht hat, und wie Christus bitten wir um das Geschenk der Einheit: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin“ (Joh 17,21). Der Papst erinnert daran, dass das Gebet den Weg zur ökumenischen Bewegung geöffnet hat⁶⁶. Die Rolle des Gebets betonte schon das Dekret *Unitatis redintegratio* über den Ökumenismus des Zweiten Vatikanischen Konzils. Der Papst verweist in seinen Ansprachen oft auf dieses Dokument⁶⁷. Die Einheit ist letztendlich ein Geschenk Gottes, die Einheit der Christen entspringt der Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist und diese widerspiegelt gleichzeitig, es kann nur durch den Sohn vom Vater kommen. Die Einheit der Christen kommt von der Einheit Gottes, wächst und vervollkommt sich in ihr. Gerade deshalb müssen wir die Zentralität des Gebets in der ökumenischen Bewegung anerkennen, denn „ohne das Gebet würden den ökumenischen Einrichtungen, Institutionen und Programmen Herz und Seele genommen“⁶⁸. Der Papst erinnert auch an die Aufforderung von Paulus an die Christen von Thessaloniki: „Betet ohne Unterlass!“ (1 Thess 5,17). „Die anderen Ermahnungen würden nämlich ihre Kraft und Konsequenz verlieren, wenn sie nicht vom Gebet getragen wären. Die Einheit mit Gott und mit den anderen entsteht vor allem durch ein Gebetsleben im ständigen Suchen nach dem »Willen Gottes für uns in Christus Jesus« (vgl. 1 Thess 5,18).“⁶⁹. Nur im Gebet und durch das Gebet kann sich die Bitte Jesu um die Einheit für die Jünger erfüllen, obwohl der Weg zur vollen Einheit noch sehr lang und voller Hindernisse ist. „Es gibt daher

steht er für bittend für uns vor dem Vater, und so steht er in dieser Stunde mitten unter uns und will uns in sein Gebet hineinziehen“. Ebd. (14.05.2018).

⁶⁵ Benedikt XVI., Ansprache an die Teilnehmer der Vollversammlung des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen (15. November 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2012/november/documents/hf_ben-xvi_spe_20121115_chrstuni.html (13.05.2018).

⁶⁶ Vgl. Benedikt XVI., Predigt bei Vespertagesdienst zum Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen (25. Januar 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2008/documents/hf_ben-xvi_hom_20080125_week-prayer.html (13.05.2018).

⁶⁷ Vgl. Zweite Vatikanische Konzil, *Unitatis redintegratio*, 8. Vgl. Benedikt XVI. Generalaudienz (23. Januar 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2008/documents/hf_ben-xvi_aud_20080123.html (13.05.2018). Das ist der Kommentar von Benedikt XVI. zu dieser Nummer (Nr. 8) des Dekrets über den Ökumenismus.

⁶⁸ Benedikt XVI., Ansprache bei der ökumenischen Begegnung in der Pfarrkirche in New York (18. April 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2008/april/documents/hf_ben-xvi_spe_20080418_incontro-ecumenico.html (14.05.2018).

⁶⁹ Benedikt XVI., Predigt bei Vespertagesdienst zum Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen (25. Januar 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2008/documents/hf_ben-xvi_hom_20080125_week-prayer.html (14.05.2018).

keinen echten Ökumenismus, der nicht im Gebet verwurzelt wäre⁷⁰. Das Gebet und in besonderer Weise das Gebet Jesu lehrt Geduld und das Primat von Gott sowie seine Gnade über unseren Handlungen.

SCHLUSSWORT

Alle vier Evangelien, und insbesondere der Evangelist Lukas, legen oft das Gebet Jesu dar. In seinem Gebet sind lange Traditionen des Gebets Israel verbunden und das Neue an Christus, die auf seiner Sohnesbeziehung zu Gott beruhen. Der Mittelpunkt des Lebens und der Person Jesu ist seine ständige Kommunikation mit Gott, seine ständige Beziehung mit dem Vater. Er ist der wahre Sohn des lebendigen Gottes. Das Gebet charakterisiert das Leben Jesu von seiner Kindheit, über seinen Aufenthalt im Tempel bis hin zu seinen letzten Worten am Kreuz. Sein Leiden und Sterben sind ein großer Gebetsakt. Es drückt die innerste Beziehung der Liebe Jesu zum Vater aus und ist der Anfang seiner Botschaft, seiner Sendung, seines Wirkens. Das Ereignis des Gebets Jesu ist für Benedikt XVI. der grundlegende Ort und Kern der Christologie. Die SchlussThese unseres Studiums lautet: Der innere Mittelpunkt der Christologie von Benedikt XVI. ist die Auslegung des Betens Jesu. Die wahre Erkenntnis Jesu entspringt der Teilnahme an seinem Gebet. Ein Beispiel, das Jesus uns gibt, ist auch eine Lehre für alle Christen, insbesondere geht es hier um den Weg zur vollen Einheit der Christen. Nur im Gebet können sie Gottes Willen erkennen und ihn realisieren.

BIBLIOGRAFIE

Die Lehre vom Papst Benedikt XVI. – chronologisch

Benedikt XVI., Die Botschaft bei der Eucharistiefeyer mit den wahlberechtigten Kardinälen in der Sixtinischen Kapelle (20. April 2005), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/pont-messages/2005/documents/hf_ben-xvi_mes_20050420_missa-pro-ecclesia.html.

Benedikt XVI., Enzyklika *Deus caritas est* (25. Dezember 2005).

Benedikt XVI., Die Predigt in der heiligen Messe in der Pfarrkirche hl. Anna im Vatikan (5. Februar 2006), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2006/documents/hf_ben-xvi_hom_20060205_sant-anna.html.

Benedikt XVI., Generalaudienz (21. Februar 2007), in: http://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2007/documents/hf_ben-xvi_aud_20070221.html.

Benedikt XVI., Ansprache in der Basilika in Mariazell in Österreich (8. September 2007), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2007/september/documents/hf_ben-xvi_spe_20070908_vespri-mariazell.html.

⁷⁰ Ebd. (14.05.2018).

- Benedikt XVI., Generalaudienz (23. Januar 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2008/documents/hf_ben-xvi_aud_20080123.html.
- Benedikt XVI., Predigt bei Vespertagesdienst zum Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen (25. Januar 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2008/documents/hf_ben-xvi_hom_20080125_week-prayer.html.
- Benedikt XVI., Angelus (17. Februar 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/angelus/2008/documents/hf_ben-xvi_ang_20080217.html.
- Benedikt XVI., Ansprache bei der ökumenischen Begegnung in der Pfarrkirche in New York (18. April 2008), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2008/april/documents/hf_ben-xvi_spe_20080418_incontro-ecumenico.html.
- Benedikt XVI., Begegnung mit dem Klerus der Diözese Rom (18. Februar 2010), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2010/february/documents/hf_ben-xvi_spe_20100218_parruci-roma.html.
- Benedikt XVI., Predigt zur Priesterweihe von Diakonen der Diözese Rom (20. Juni 2010), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2010/documents/hf_ben-xvi_hom_20100620_ordinazioni.html.
- Benedikt XVI., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Verbum Domini* (30. September 2010).
- Benedikt XVI., Die Predigt bei der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag (21. April 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2011/documents/hf_ben-xvi_hom_20110421_coena-domini.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (4. Mai 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20110504.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (11. Mai 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20110511.html.
- Benedikt XVI., Botschaft zum 48. Weltgebetstag um geistliche Berufungen *Die Berufungen in der Ortskirche fördern* (15. Mai 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/vocations/documents/hf_ben-xvi_mes_20101115_xlviii-vocations.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (1. Juni 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20110601.html.
- Benedikt XVI., Ansprache beim ökumenischen Gottesdienst in Erfurt (23. September 2011), in: http://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2011/september/documents/hf_ben-xvi_spe_20110923_augustinian-convent-erfurt.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (30. November 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20111130.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (7. Dezember 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20111207.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (28. Dezember 2011), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2011/documents/hf_ben-xvi_aud_20111228.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (11. Januar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120111.html.

- Benedikt XVI., Generalaudienz (25. Januar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120125.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (25. Januar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120125.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (1. Februar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120201.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (8. Februar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120208.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (15. Februar 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120215.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (7. März 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20120307.html.
- Benedikt XVI., Predigt in der Abendmahlmesse (5. April 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2012/documents/hf_ben-xvi_hom_20120405_coe-na-domini.html.
- Benedikt XVI., Generalaudienz (3. Oktober 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/audiences/2012/documents/hf_ben-xvi_aud_20121003.html.
- Benedikt XVI., Ansprache an die Teilnehmer der Vollversammlung des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen (15. November 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2012/november/documents/hf_ben-xvi_spe_20121115_chrstuni.html.
- Benedikt XVI., Ansprache an die Teilnehmer der Vollversammlung des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen (15. November 2012), in: https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/speeches/2012/november/documents/hf_ben-xvi_spe_20121115_chrstuni.html.
- Hoping H., *Christologie und Liturgie bei Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.*, in: *Zur Mitte der Theologie im Werk von Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.*, Bd. 6, Hg. M. Heim, J.C. Pesch, Regensburg 2013, S. 109–121.
- Hoping H., *Das Geheimnis des Sohnes. Zur Christologie Joseph Ratzingers*, in: *Ein Hörendes Herz. Hinführung zur Theologie und Spiritualität von Joseph Ratzinger/ Papst Benedikt XVI.*, Bd. 5, Hg. M.Ch. Hastetter, H. Hoping, Regensburg 2012, S. 62–73.
- Johannes Paul II., Enzyklika *Redemptor hominis*.
Katechismus der Katholischen Kirche.
- Koch K., *Der treue Sohn des Vaters. Einführende Erwägungen zum Jesus–Buch von Papst Benedikt*, in: *Das Geheimnis des Senfkorns. Grundzüge des theologischen Denkens von Papst Benedikt XVI.*, Bd. 3, Regensburg 2010, S. 146–158.
- Schönborn Ch., *Zu den Quellen des christologischen Denkens im Werk von Joseph Ratzinger*, in: *Zur Mitte der Theologie im Werk von Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.*, Bd. 6, Hg. M. Heim, J.C. Pesch, Regensburg 2013, S. 93–108.
- Sosnowski A., *Relacja Ojca i Syna w ujęciu kard. Josepha Ratzingera*, in: *Scripturae lumen. Biblia i jej oddziaływanie. Jezus Chrystus*, Bd. 7, Tarnów 2015, S. 287–302.
- Szymik J., *Theologia benedicta*, Bd. 2, Katowice 2016.

Zweite Vatikanische Konzil, *Nostra aetate*.

Zweite Vatikanische Konzil, *Unitatis redintegratio*.

Schlüsselworte: Benedikt XVI., Jesu Christi, Christologie, Gebet, Beziehung, Dialog

JESUS' PRAYER IN THE TEACHINGS OF POPE BENEDICT XVI

Summary

The reflection of Benedict XVI about Jesus' prayer constitutes a significant element of the Pope's teachings. All four Evangelists, especially Saint Luke, give us a testimony of Jesus' prayer. It is undoubtedly one of the most important characteristics of Jesus in the New Testament: it characterizes Jesus from his childhood up until his last words on the cross. Analyzing the Bible's testimony Benedict XVI underlines that Jesus' prayer, and his dialogue with his Father constitute the essence of him himself and his mission. The most important works of Jesus originate from it, and Jesus' prayer in the garden of Gethsemane and "yes" said to the Father precede His passion, death and resurrection. Prayer is a privileged place for Christology, in it and thanks to it, we can recognize Jesus as the true Messiah, the Son of God as the disciples did. Therefore, prayer is undoubtedly the key to Christology of Joseph Ratzinger, Benedict XVI and the key to Christology in general.

Keywords: Benedict XVI, Jesus Christ, Christology, prayer, relationship, dialogue

MODLITWA JEZUSA W NAUCZANIU PAPIEŻA BENEDYKTA XVI

Streszczenie

Refleksja Benedykta XVI na temat modlitwy Jezusa stanowi istotny element papieskiego nauczania. Wszyscy czterej ewangeliści, a szczególnie św. Łukasz, przekazują nam świadectwo o modlitwie Jezusa. Należy ona niewątpliwie do najważniejszych rysów postaci Jezusa w Nowym Testamencie; charakteryzuje osobę Jezusa od Jego dzieciństwa, aż po ostatnie słowa na krzyżu. Analizując świadectwo Biblii, Benedykt XVI podkreśla, że modlitwa Jezusa, Jego dialog z Ojcem, stanowi centrum Jego osoby i posłannictwa. Z niej biorą początek najważniejsze dzieła Jezusa, a modlitwa w Ogrójcu, „tak” powiedziane Ojcu poprzedza Jego mękę, śmierć i zmartwychwstanie. Modlitwa jest uprzywilejowanym miejscem dla chrystologii, w niej i dzięki niej, podobnie jak uczniowie, rozpoznajemy Jezusa jako prawdziwego Mesjasza, Syna Bożego. Modlitwa jest zatem niewątpliwie kluczem do chrystologii Josepha Ratzingera/ Benedykta XVI i kluczem do chrystologii w ogóle.

Słowa kluczowe: Benedykt XVI, Jezus Chrystus, chrystologia, modlitwa, relacja, dialog